

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg. Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung. Beilagen nach Übereinkunft. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur. Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

wöchentlich viermal: Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich: Post abgeholt 1.65 M., Post zugestellt 1.95 M., Montabaur 1.35 M., in anderen Agenturen monatlich 50 Pfg.  
Einzelnhefte: Sonntag: 10 Pfg., Montag: 10 Pfg., Dienstag: 10 Pfg., Donnerstag: 10 Pfg., Freitag: 10 Pfg., Samstag: 10 Pfg.

Nr. 172.

Montabaur, Freitag, den 29. Oktober 1915.

48. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird mit Erlassung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:

Das Gehöft des Jos. Wähmann in Ellenhausen, in dem Maul- und Klauenseuche erloschen ist, wird aus dem Bezirk entlassen. Für dieses Gehöft werden sämtliche Sperremaßnahmen hiermit aufgehoben. Ellenhausen ist wieder vollständig seuchenfrei.

Montabaur, den 27. Oktober 1915.

Der Königl. Landrat: Vertuch.

Montabaur, den 22. Oktober 1915.

Die Herren Bürgermeister werden an umgehende Ausführung meiner Kreisblatt-Befugung vom 14. September d. Js., Kreisblatt Nr. 149, betr. Erstattung der Berichte über eingetretene Betriebsveränderungen erinnert.

Der Vorsitzende der Sektion Montabaur der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Vertuch.

Die Herren Bürgermeister, welche mit der Ausführung meiner Verfügung vom 4. August 1911, Kreisblatt Nr. 120, betr. Einreichung der Katasterblätter, noch zurückgeblieben sind, werden ersucht, diese innerhalb drei Wochen zu erledigen.

Montabaur, den 27. Oktober 1915.

Der Kgl. Landrat: Vertuch.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Krieg.

#### Der deutsche Tagesbericht.

(Drahtbericht.)

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Okt. 1915.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Straße Lille-Arras entwickelte sich gestern nach einer französischen Sprengung ein unbedeutendes Gefecht, das für uns günstig verlief.

Westlich von Maas drangen die Franzosen im Kampf an einer schmalen Stelle in unseren Graben ein; sie wurden nachts wieder ver-

Im Luftkampf schoß Leutnant Zimmelman bei Massiges das fünfte feindliche Flugzeug ab, einen französischen Doppeldecker mit englischen Offizieren, die gefangen genommen sind. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden hinter der feindlichen Linie zum Absturz gebracht; eins davon wurde von unserer Artillerie völlig zerstört, das andere liegt nördlich von Souchez.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich der Eisenbahn Avelyn-Dünaburg drangen unsere Truppen in der Gegend von Tymshany in etwa 2 Kilometer Breite in die russische Stellung ein, machten sechs Offiziere, vierhundertfünfzig Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde gegen mehrere russische Angriffe behauptet, nur der Kirchhof von Szaszali (1 Kilometer nordöstlich von Garbunowski) wurde nachts wieder geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts neues.

##### Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Westlich von Czartorysk ist unser Angriff bis an die Linie Komarow-Stamicznica-Göhen, südöstlich Niedwieze vorgetragen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ostlich von Visegrad wurde Dubrun genommen. Die Armeen der Generale v. Koevesh und v. Gallwitz haben den Gegner überall, wo er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräften wurde die allgemeine Linie Baljevo-Morawci (am Vjig) — Topola erreicht; östlich davon die Jasenica, Raca und beiderseits Svilajnac die Resava überschritten.

Im Pektale ist Neresnica genommen. Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte erbeuteten in Kladovo

### 12 schwere Geschütze.

In Ljubicevac (an der Donau östlich von Brza-Palaela) wurde die unmittelbare Verbindung mit der Armee des Generals Bojadjeff durch Offiziers-Patrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem Gegner von Negotin in nordwestlicher und südwestlicher Richtung. Um den Besitz von Knjazevac wird weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

WTB Sofia, 28. Oktober 1915. (Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Depeschagen-Agenatur.

Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gekommen.

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warnia und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer.

### Zwei russische Schiffe

von der Klasse Tri-Swatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt.

Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

\* Bulareff, 28. Okt. Das russische Geschwader, das heute früh Warnia bombardierte, ist gestern nacht von Mangalia aus gesichtet worden. Es wurden acht Kampfeinheiten sehr verschiedenartiger Größe und mehrere Torpedoboote festgestellt. Das Geschwader fuhr sehr langsam und mit abgeblendeten Lichtern.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Oktober 1915. (Drahtbericht.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet.

Der Kirchhof von Szaszali ist wieder in unserem Besitz. Zwei Offiziere, einhundertfünfzig Mann wurden gefangen genommen.

Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entwicklung kommen.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Schtscheriffy (am Njemen, nordöstlich von Komow-Grodok) scheiterte ein starker russischer Angriff.

##### Heeresgruppe des Generals von Linjungen.

Westlich von Czartorysk wurde

### Rudka genommen.

## Cräumende Menschen.

Roman von Dora Dunder.

(Nachdruck verboten.)

„Hätte sich dafür prägen mögen, daß er mit seinem gezögert, bis ihm das Messer an der Kehle sah vor ihm — ehe ein Mensch von einem Rolf gewußt — energischer vorgegangen, er hätte doch gewonnenes Spiel gehabt, wenn er sich auch einmüßte, daß Frau von Veresch eigentlich immer ein Gegen ihn gewesen war.“

„Aber der schöne Herr Köhne mochte sich hüten! Helene Schlacht war ihm nicht geschenkt. Früher würde der Tag der Abrechnung schon kommen. — Für zum Wirtszimmer wurde geöffnet, der Abgang der Koffer wurde angekündigt.“

„Lorenz ließ sein Handgepäck hinaustragen und den Koffer erster Klasse bringen. Es trug die Nummer drei Reunen, seine Glückszahl, auf einmal! Da die Bank was erleben. Es müßte ja auch mit dem gehen, wenn das Glück nicht endlich ein Einsehen hätte.“

„Der dem Fenster des kleinen Salons, in den sie, des Wirtszimmers halber, seit ein paar Wochen arbeitslos hatte rücken lassen, stand Helene. Sie durch die großen Scheiben in den Park hinaus, in dem trotzdem man erst im Oktober war, schon winterlich aus sah. Der Sturm hatte arg gewütet und sich auf die letzten grünen und braungoldenen Blätter gestürzt, so daß die Aeste kahl und schwarz in den Himmel starrten. Ein paar mal war schon Schnee gefallen. Da und dort auf den Rasen- und neben den großen Kastanien konnte man noch die grauweißen Spuren sehen.“

„Helene dachte an die begeisterten Schilderungen ihres Onkels aus St. Moritz, von den „zuckerweißen“ Schneefeldern der Hochalpen, von Sport und Spiel, die seinen

gesunden Körper stärken und gegen Strapazen und Ermüdungen abhärten sollten. Da keine Kuren den kleinen Rolf in Anspruch nahmen, er sich auch schon ein wenig an das Korrespondieren gewöhnt hatte, schrieb er weit öfter und ausführlicher, als er zu Beginn ihrer Trennung aus Meran und Reichenhall geschrieben hatte.“

Außer durch Hans hatte Frau von Veresch nur sehr kärgliche Nachrichten aus St. Moritz erhalten.

Rolf schrieb sehr selten und nur das Allernotwendigste. Er berichtete gewissenhaft über den Gesundheitszustand und die Beschäftigung des Jungen, quittierte über die eingegangenen Beträge, ließ ab und zu ein paar Worte einfließen, daß Hans sich in der besten Gesellschaft befinde und seinen kleinen, noch sehr bescheidenen Sprachkenntnissen durch den Verkehr mit englischen und französischen Familien bedeutend aufgeholfen würde.“

Kein warmes, kein persönliches Wort! Nichts von seinem Ergehen, seinem Denken und Empfinden! Helene froh, wenn sie seine Briefe las.“

Offenbar hatte ihn ihr plötzlicher Verzicht auf München, ihre Flucht auf den Salzberg, ihre rasche Heimkehr nach dem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen ihnen tief verletzt.“

Sie mußte es dulden und stumm weitertragen. Sie konnte ihm nicht sagen, was sie zu der Flucht vor ihm vermoht hatte, noch weniger ihm zeigen, daß seit jenem Tage in seiner Heimat eine Bergelast von ihrem Herzen genommen war.“

Daß ihre Briefe wieder wärmer, mitteilbarer geworden waren als während der sommerlichen Trennung, schien er nicht bemerken zu wollen. Keinesfalls fand die alte Freundschaft ein neues Echo in seinen Briefen. Nur einmal hatte er ihr in alter Weise warmen Dank für den Besuch bei der Mutter geschrieben.“

Niemals auch lag seinen kurzen Berichten eine Zeichnung, eine bunte Skizze bei, obwohl Hans fast in jedem seiner Briefchen und Karten schrieb: „Herr Köhne malt,“ oder „Herr Köhne zeichnet, während ich an dich schreibe.“

„Fürchte er ihr so bitter, war er so tief getränkt, daß er sogar seine geliebten Kunstübungen vor ihr versteckte?“

Die einsame Frau preßte die heiße Stirn gegen die kühlen Scheiben. Welch eine Qual, hier in der flachen grauen Dede aushalten zu müssen, während alles sie zu jenen beiden in das helle sonnige Bergland zog!

Seit Wochen kämpfte sie, ob sie nicht jeden Zweifel, jedes Bedenken über Bord werfen, ihre Koffer packen, nach St. Moritz fahren sollte! Die Pflichten, die sie hier hielten, waren ja doch zumeist nur eingebildeter Art. Die Lust an der Arbeit war ihr ohne die Gemeinschaft Rolfs längst wieder verfliegen.“

Jedesmal aber, wenn sie den Entschluß zu fahren gefaßt hatte, riß ein kühler, gleichgültiger Brief Köhnes sie von der Höhe ihrer Entschließung wieder zurück.“

Nun lohnte es kaum noch die weite Reise. In weniger als drei Wochen oder früher würden sie wieder daheim sein. Dann, so hoffte die blasse Frau, würde ein Blick, ein gesprochenes Wort rascher klären, als hundert beschriebene Seiten es vermocht hätten.“

Draußen begann es schon wieder zu schneien. Ein eisiger Nordost schlug gegen die Scheiben.“

Helene trat an ihren Arbeitstisch zurück. Sie versuchte es, sich zu konzentrieren, ein paar Briefe zu erledigen, die längst hätten erledigt werden müssen. Friedmann hatte um ein paar Auskünfte gebeten. Auch der Fabrikdirektor hatte ein paar Fragen gestellt — beide aus dem gleichen Grunde: Loewengard war noch immer nicht zurückgekommen, hatte die Fabrik seit mehr als acht Tagen ohne Nachricht und ohne Angabe seiner Adresse gelassen.“

Helene schloß die afrikanische Sammelkassette mit den altägyptischen Pharaonenköpfen auf, in der sie allerhand Notizen, ihre Scheckbüchse und die Konten verwahrte, die sie schnell zur Hand haben wollte.“

Sie kramte mechanisch unter den Schriftstücken umher, ohne augenscheinlich selbst zu wissen, was sie eigentlich suchte. Nach einer kleinen Weile schloß sie den gewölbten Deckel wieder zu und steckte den kleinen Schlüssel in ihr Geldtäschchen aus Goldfiligran.“

Fortsetzung folgt.

41)

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koveß und v. Gallwitz sind im weiteren Vordringen. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober

## 2033 Gefangene

gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat

## Zajecar genommen.

Nördlich von Anjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten.

## Anjazevac ist in bulgarischer Hand.

mehrere Geschütze wurden erbeutet.

## Die Höhe der Drenova-Clava

(25 Kilometer nordwestlich von Piroz) ist besetzt. Oberste Seeleitung.

## Neue italienische Angriffe mißlungen.

WTB Wien, 28. Sept. Amtlich wird verlautbart. **Russischer Kriegsschauplatz.**

Die bei Czartorysk kämpfenden verbündeten Kräfte erstickten gestern das Dorf Rudka. Sonst im Nordosten nichts neues.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der Isonzo-Front wieder lebhafter. Die italienische dritte Armee hat ihren Angriff auf die Hochfläche von Doberdo bisher nicht erneuert. Dagegen hat die sich nördlich anschließende zweite Armee ihre vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Stellung mehrmals fortgesetzt und sie auch auf das Fließende Becken ausgedehnt. Je eine weitere Armee greift auf der Dolomitenfront und in Südtirol an. Auf der Hochfläche von Lastraun geht der Feind mit Sappen vor. Ein Angriffsvorstoß gegen unsere Stellungen nördlich des Wertes Luferen scheiterte in unserem Artilleriefeuer. Vor Sol di Lana brachen gestern nachmittag 6 Stürme der Italiener zusammen. Ebenso mißlungen kleinere feindliche Angriffe gegen Tre-Sassi, die Fanes-Stellung und den Nordausgang des Travenanzes-Tales. Im Raume von Flitsch schlugen die Verteidiger am Westhange des Javorzel einen Angriff an den Hindernissen blutig ab. Gegen unsere Linien südöstlich des Mtzli Brh und gegen Dolje gingen abermals starke Kräfte vor; sie wurden gleichfalls abgewiesen. Nur um einzelne Grabenstücke ist der Kampf noch im Gange. Auch ein abends gegen den Raum nördlich Selo angelegter feindlicher Angriff brach zusammen. Uebergangsvorjuche der Italiener nördlich Canale wurden vereitelt.

Der Görzer Brückenkopf stand wieder unter schwerem Feuer. Ein vereinzelter Vorstoß des Feindes gegen den Monte Sabotino mißlang vollständig. Mehrere italienische Bataillone, die gegen den Abschnitt nördlich des Monte San Michele vorstießen, mußten in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in ihre Deckungen zurückflüchten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Serbischer Kriegsschauplatz.

Die östlich Wisegrad vordringenden 1. und 2. Truppen warfen den Feind beiderseits Karaula Walvon über die Grenze. Zwei flankierend angelegte Gegenangriffe einer montenegrinischen Brigade wurden abgeschlagen.

Der aus österreichisch-ungarischen Kräften zusammengesetzte rechte Flügel der Armee des Generals v. Koveß überschritt die obere Kulubara in breiter Front. Die Deutschen erstiegen die Gebirgskette nördlich von Rudnik. Derselben davon gingen auf gleicher Höhe österreichisch-ungarische Kolonnen beiderseits der Straße Topola-Stragjenac vor. Die Armee des Generals v. Gallwitz gewann das Gelände westlich der Eisenbahnstation Lapowo und vertrieb den Gegner unter schweren Kämpfen von den Höhen südlich und südöstlich Svilajnac.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Griechenland verlangt den Abtransport der fremden Truppen.

\* Berlin, 28. Okt. Nach Meldung der Bosphorischen Zeitung aus Saloniki stellte der Hafenkommendant dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen die Mitteilung zu, die Regierung Griechenlands erwarte den Abtransport fremder Truppen aus Saloniki bis zum 6. November.

## Griechenland und der Bierverband.

Zu Berlin, 28. Okt. Der „Bos. Ztg.“ wurde gemeldet, der griechische Hafenkommendant von Saloniki habe dem Oberbefehlshaber der Ententetruppen mitgeteilt, daß Griechenland den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis zum 6. November erwarte. Eine solche Aufforderung läme also einem Ultimatum Griechenlands an die Bierverbandsmächte gleich. An keiner derjenigen Berliner Stellen, die zunächst informiert sein müßten, ist von einem derartigen Schritt der griechischen Regierung oder des Hafenkommendanten von Saloniki auch nur das mindeste bekannt. Man hält es bis auf weiteres auch für sehr unwahrscheinlich, daß dieser Schritt erfolgt ist. Griechenland steht seit dem Rücktritt von Venizelos unabänderlich auf dem Standpunkt absoluter Neutralität.

\* Wien, 28. Okt. Die Reichspost meldet aus Saloniki, daß die Besatzung der griechischen Forts von Saloniki durch drei Divisionen verstärkt wurde.

## Die Kämpfe der Bulgaren.

\* Berlin, 28. Okt. Nach dem Total-Anzeiger sind die Bulgaren im Nisava-Abschnitt überall im Vordringen. Die von Leskub her eingreifenden Bulgaren gelangten bis vor Tetowo. Die serbischen Linien kommen nacheinander ins Wanken. Auch bei Strumitza werden die feindlichen Kräfte, Franzosen und Engländer, zurückgedrängt.

## Ein englischer Panzerkreuzer verloren.

\* London, 28. Okt. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Kreuzer Argyll hat an der schottischen Ostküste Schiffbruch gelitten. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff wird als ganz verloren betrachtet.

Der Panzerkreuzer Argyll war 1904 erbaut und hatte eine Wasserverdrängung von 11000 Tonnen. Seine Schnelligkeit betrug 23,4 Seemeilen. Bestückt war das Schiff mit vier 19-, sechs 15,2- und zwanzig 4,7-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung zählte 655 Köpfe. Argyll war ein Schwestereschiff des Kreuzers Roxburgh, der am 20. Juni 1900 Seemeilen östlich von Firth of Forth von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. Die britische Admiralität teilte damals mit, Roxburgh sei nur beschädigt worden und habe die Fahrt fortsetzen können.

## Kritische Lage der serbischen Armee.

Serbien verlangt dringend Hilfe von England.

London, 27. Okt. (Zens. Fests.) Der serbische Premierminister Paschitsch sandte eine dringende Aufforderung an England, in der er erklärte, daß das serbische Heer übermenschliche Anstrengungen während der letzten 14 Tage gemacht habe, daß es aber nicht fortdauernd standhalten könne; er verlange dringende Hilfe von England.

\* Genf, 27. Okt. (Zens. Fests.) Yvoner Blätter melden aus Nisch vom 26. d. M.: Die serbische Armee ist in Anbetracht der erdrückenden Ueberzahl der feindlichen Truppen zur Defensiven gezwungen. Sie benutzt indessen alle Vorteile, die das Gelände oder sonstige Umstände bieten, zu heftigen Gegenangriffen, um das Vordringen der Feinde aufzuhalten. Die Verbündeten ersuchten das serbische Hauptquartier, höchstens noch fünf Tage Widerstand zu leisten, dann würden sie wirksame Hilfe bringen.

Eine weitere Meldung vom gleichen Tage hält die Lage in Serbien für sehr ernst. Sie könnte nur durch schnelles Vorrücken der Verbündeten gebessert werden. Serbien könne den zwischen Branja und Krivolak befindlichen auf 10 Infanteriedivisionen mit 300 Geschützen geschätzten bulgarischen Streitkräften nur geringe, aus Soldaten der dritten Kategorie zusammengesetzte Kräfte entgegenstellen.

## Deutschland, England und Amerika.

Die Blockade-Note Amerikas an England.

WTB London, 26. Okt. Exchange Telegraph Co. meldet aus Washington vom 24. d. M.: Die amerikanische Note an England über die Blockade der deutschen Häfen und die Beschlagnahme amerikanischer Ladungen erklärt die englischen königlichen Verordnungen für völkerrechtlich ungesetzlich und nichtig. Sie behandelten außerdem die Länder verschieden, insofern, als Skandinavien nach Deutschland ausführen könne und die Vereinigten Staaten nicht. Die Note betont, daß eine Blockade Neutrale nicht bindet, wenn sie nicht tatsächlich durchgeführt wird. Die Note bestreitet, daß die vermehrte amerikanische Ausfuhr beweise, daß Ladungen nach Deutschland gehen und ferner, daß die Beweislast den Exporteuren zufalle. Die Note besteht endlich darauf, daß Neutrale in jedem Falle das Recht haben, Güter, die keine Kommerzwaren sind, nach Deutschland auszuführen. Sie enthält die nachdrückliche Forderung nach der Freiheit der Meere.

## Die gewaltigen Verluste der Engländer in Flandern.

\* London, 27. Okt. (Zens. Fests.) Der „Manchester Guardian“ teilt mit, daß die Verlustziffer bei der Offensive in Flandern, die am 25. September begann, bereits nach einem Monat auf 37000 Mann angestiegen war. Die bis zum 24. Oktober reichenden Verlustlisten melden die Namen von 2285 Offizieren, die Verlustlisten der Mannschaften vom 9. bis 24. Oktober melden wiederum 35043 Mann.

## Die Beschießung der bulgarischen Küste.

\* Bukarest, 28. Okt. Der „Universul“ meldet, daß das russische Geschwader, das Warna beschoß, aus 16 Einheiten bestand. Ein anderes russisches Geschwader beschoß zu derselben Zeit Burgas.

## Sonninos Ansicht.

\* Lugano, 26. Okt. (Zens. Fests.) Nach einem Athener Telegramm des „Corriere della Sera“ erhebt der Bierverband vorläufig bei Griechenland weder neue freundliche noch drohende Vorstellungen, sondern besolgt Sonninos Ansicht, zunächst starke Heere in Mazedonien zu landen und dann erst noch einmal anzufügen, sofern alsdann Griechenlands Mitwirkung noch wünschenswert sei.

## Deutsche Steinkohlen für Rumänien.

\* Wien, 28. Okt. (Zens. Wn.) Wie die „Allg. Ztg.“ in Pedeal berichtet, werden nach einem Uebereinkommen der deutschen und rumänischen Regierung 5000 Tonnen Steinkohlen nach Rumänien ausgeführt. 200 Tonnen dieser deutschen Kohlen sind bereits dort angekommen.

## Bundesratsbeschlüsse.

WTB Berlin, 28. Okt. Der Bundesrat hat angenommen: den Entwurf einer Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs, den Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Fisch- und Wildpreise, die Aenderung der Bekanntmachung vom 31. März betreffend die Einschränkung der Trinkbranntweinerzeugung, die betreffend Verlängerung der Gültigkeit der Einfuhrbescheinigungen für ausländische Wertpapiere, eine Aenderung des Zeichnisses der Eingangsstellen für die Fleischzufuhr, die Aenderung der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 9. Oktober, den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Regelung der Kartoffelpreise.

\* Wie verlautet, wird der Reichstag aller Vorkonferenzen nach am 9. Dezember zusammentreten, während das geordnete Haus seine neue Session am 11. Januar beginnen wird.

## Die Philologen und der Krieg.

Nach dem Philologenblatt vom 27. Oktober 1915 den Heldentod fürs Vaterland gestorben 1327 Philologen. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurden bisher mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse 2247 Angehörige des höheren Lehrerstandes ausgezeichnet.

## Besprechung über die Nahrungsmittelfrage.

Der Reichskanzler hatte Mittwoch vormittag in Berlin eine längere Besprechung über die politische Lage mit den dazu entsandten Vertretern der Fraktionsvorstände des preussischen Abgeordnetenhauses. Außer andern wurden Fragen wurde auch der Stand der Nahrungsmittelversorgung erörtert.

## Schnellste Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher.

Ueber die angeforderten Verordnungen des Bundesrats gegen die Lebensmittelteuerung verlautet jetzt, neben der bereits bekanntgegebenen Preisregelung für Fleisch und Gemüse auch Maßnahmen auf dem Gebiet der Versorgung mit Milch, Käse, Speisefett, Bestimmung von Fleisch, Eiern, Früchten, Fischen, Kakao, Zucker und bedürftigen. Alle diese Maßnahmen sollen mit der größtmöglichen Beschleunigung, vermutlich schon in den nächsten Tagen getroffen werden.

## Eine Lösung der Kartoffelfrage.

WTB Berlin, 27. Okt. In einigen Zeitungen ist ein Artikel der sozialdemokratischen Frankfurter Volksstimme Verbreitung gefunden, in dem gesagt wird, es habe der preussische Landwirtschaftsminister das im Interesse der Stadt Frankfurt a. M. von einem Kreise erlassene Verbot für Kartoffeln aufgehoben, weil die Verkäufer und Händler, die einen höheren Preis erzielen wollten, beim Landwirtschaftsminister darum nachgesucht hätten. Diese Darstellung entspricht nicht den Tatsachen. Der Landwirtschaftsminister hat eine solche Anordnung nicht erlassen, weil die an sich gesetzlich unzulässigen Verbote einzelner Kreise, die zu schwersten Unzuträglichkeiten für die Verbraucher, insbesondere für die einzelnen großen Städte, geführt haben, allgemein aufgehoben wurden und zwar von den zuständigen Behörden. Durch eine Ausdehnung der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober auf geringere Anbauflächen wird den Bedarfsgemeinden im Westen die Möglichkeit gegeben werden, ihren Kartoffelbedarf auch in der Nähe zu decken. Auch eine allgemeine Beschränkung der Preise für Speisekartoffeln ist zu erwarten.

## Neueste Nachrichten.

### Siegreicher Einzug.

Sofia, 28. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach den Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Piroz eingenommen, wo sie heute ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit der österreichisch-ungarischen und deutschen die Verbindung hergestellt.

Die Serbenfestung, die den Zugang von Bulgarien nach der Kriegshauptstadt Nisch deckte, das mit modernster Panzerung modernster Art stark besetzte Piroz ist durch bulgarischen Ansturm, der schon gestern den Feind von den beherrschenden Höhenstellungen im Nordwesten der Stadt herunterwarf, nach blutigen Kämpfen eingenommen. Sicherlich haben die Verteidiger an dieser Stelle, wo das Schicksal ihres Landes gerungen wurde, ihre bewährte Tapferkeit bis aufs äußerste eingesetzt. höher ist der Sieg einzuschätzen, den unsere Verbündeten errungen haben. Die Rache für das Unrecht, das zwei Jahren die Serben ihnen angetan haben, Todesmut der Bulgaren das Höchste leisten.

Die Einnahme von Piroz, die dem Zentrum der bulgarischen Streitkräfte den Weg durchs Nisavatal in dem etwa 65 Kilometer stromabwärts Nisch liegt, die serbische Hauptstadt, wird die strategische Lage, die sich Tag zu Tag mit unerbittlicher Logik entwickelt, noch schärfer zur Reise bringen als die bisherigen, in stürmischen Errungenen Siege der verbündeten Armeen. Wie heute schon darauf hingewiesen, daß die Durchbrechung der serbischen Timokfront die Schleiße aufreißt, durch die sich ein Strom von Kraft ins feindliche Lager ergießt wird. Der Fall von Piroz verbreitert die Öffnung den lebendigen Strom nunmehr mit ungeheurer Wucht wirken. Das tragische Schauspiel des Unterganges eines Reiches vollzieht sich nunmehr nach den geschichtlichen Gesetzen, die dem Starzen und gesunden Rechte den sichern. Weber der Verzweiflungskampf der Serben die ohnmächtigen Improvisationen ihrer Verbündeten können seinen Gang aufhalten. (Zens. Fests.)

## Das Trommelfeuer.

Jetzt erst werden Zahlen bekannt über die unerhörte Stärke des französischen Trommelfeuers zu Beginn der ersten Angriffe am 22. September. Drei volle Tage lang tobte das Feuer gegen nur drei bis vier Stunden bei heftigem Durchbruch bei Gorlice Anfang Mai. Auf einer Frontbreite von nur 25 Metern ist in der Champagne, wie die „Tägliche Rundschau“ zu berichten weiß, in jeder Sekunde ein Schuß gefallen, d. h. in der Stunde fielen über hunderttausend Granaten auf diese schmale Frontbreite, und das volle drei Tage lang! Auf die Hauptangriffsstelle von 25 Kilometer Breite fielen stündlich neunhunderttausend Schüsse. In den drei Tagen sind also auf die 25 Kilometer Tag und Nacht über 50 Millionen Schüsse abgegeben worden. Was das an Kapitalaufwand bedeutet, ist schwer zu sagen, die Geschütze aller Größen mitwirkten, und der Durchschnittswert des Schusses, der bei dem Feldgeschütz ungefähr 50 Mk. beträgt, nicht zu schätzen ist. Jedenfalls ist es eine Millionensumme, die in den Tagen vom 22. bis 25. September nutzlos verpufft wurde. Und dabei ist diesen Rechnungen nur die Hauptangriffsstelle in der Champagne zugrunde gelegt; aber die Angriffe fanden auf der gesamten Front statt. So außerordentlich groß ist der im Sommer aufgestapelte Munitionsvorrat der Franzosen, daß sie sich bei dem zweiten großen Durchbruchversuch am 4. Oktober immerhin noch ein Trommelfeuer von 43 Stunden leisten konnten. Dieses Feuer hatte aber doch nicht mehr die volle Stärke des ersten. Jedenfalls sind die hier mitgeteilten Zahlen neben dem Jostreischen Geheimbefehl der beste Beweis für den bitteren Ernst der Herbstdurchbruchversuche. Es war den französischen Soldaten gelagt worden, daß die Stärke und Dauer des Trommelfeuers so unbedingt wirkungslos sei, daß kein Deutscher mehr in den Schützengräben sitzen könne. Gefangene bestätigen, daß die Angriffe der Infanterie deshalb so sorglos, in so geschlossenen Massen gemacht wurden, als gäbe es gar keinen Feind mehr vor den französischen Linien! Das Vertrauen auf die alles Leben erlösende Wirkung des dreitägigen Trommelfeuers war eine neue französische Selbsttäuschung gewesen: Die unerbittliche Zuverlässigkeit unserer über jedes Lob erhabenen Gruppen hatte auch in der dreitägigen Hölle nicht versagt!

## Lokales.

**Astronomisches vom November.** Der November wird durch Wind- oder Nebelmonat genannt und umfaßt 30 Tage. Der Sonnenbogen wird noch merklich kürzer, denn die Tage nehmen von Anfang bis Ende dieses Monats um eine Stunde 41 Min. ab. Am 23. November vormittags 11 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen. Am 21. abends 10 Uhr haben wir Vollmond. Von den Planeten-Erscheinungen ist zu erwähnen: Merkur ist Mitte d. Mts.  $\frac{1}{4}$  Std. morgens im Osten zu sehen, wird aber Ende ds. Mts. wieder unsichtbar. Mars ist von 10 Uhr abends an sichtbar. Jupiter ist anfangs bis 2 Uhr, schließlich bis 1 Uhr nachts zu sehen. Saturn erscheint Ende ds. Mts. bereits  $\frac{1}{7}$  Uhr im Osten über dem Horizont.

**Zur abendlichen Dichtnot.** Unter dem 4. Dezember 1901 hat der Bundesrat auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb Vorschriften über den Kleinhandel mit Kerzen erlassen. Danach dürfen Packungen mit Stearin- und Paraffinkerzen, sowie mit Kerzen, die überwiegend aus diesen Stoffen hergestellt sind (Kompositionskerzen), im Einzelverkauf nur in bestimmten Einheiten des Gewichts und unter Angabe der Gewichtsmenge gewerbsmäßig verkauft werden. Für die Gewichtseinheiten der Packungen und für das Reingewicht sind sodann weitere Bestimmungen erlassen worden. Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. September 1915 dürfen nun bis zu weiteres Packungen mit Kerzen im Einzelverkauf auch in anderen als den in der Verfügung vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebenen Gewichtsmengen gewerbsmäßig verkauft und feilgehalten werden. Es wird dadurch insbesondere ermöglicht, ausländische Packungen zu verkaufen.

**Sorgt für eine reiche Ernte an Sonnenblumensamen!** In den letzten Wochen machte der Kriegsausbruch für Ode und Teile in der Presse bereits darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Sonnenblumensamen gesammelt und zur Gewinnung herangezogen werden sollen. Der durch den Krieg bedingte Ausfall größerer überseeischer Einfuhr macht insbesondere auf dem Öl- und Fettmarkt außerordentlich unangenehm bemerkbar. Es ist die Pflicht aller Sonnenblumenbesitzer, die Ernte gut einzubringen. Dank dem Entgegenkommen des Königlich Preussischen Eisenbahnministeriums und der Eisenbahnministerien der übrigen Bundesstaaten ist das Ein sammeln der Sonnenblumensamen außerordentlich erleichtert worden. Die Königlich Preussischen Eisenbahndirektionen haben nunmehr bestimmt, daß öffentliche Güter- und Güterabfertigungsstellen als Annahmestelle für Sonnenblumenkerne von Eisenbahnbedienten sowohl wie auch Privaten wirken sollen. Sämtliche Güter- und Güterabfertigungsstellen nehmen die Sonnenblumenkerne an und vergüten für das Risiko den Betrag von 100 Mark. Die zur Ablieferung gelangenden Sonnenblumenkerne müssen von den Sammlern in einem reinen, möglichst staubfreien Zustande, ohne Verunreinigung durch Wasser oder Blätterteile, angeliefert werden. Außerdem ist darauf zu achten, daß nur Sonnenblumenkerne, unvermischt mit anderen Samen, angebracht werden. Die genannten Güterabfertigungsstellen fertigen über den Empfang der Sonnenblumensamen eine Empfangsbcheinigung aus, für welche der in Frage kommende Betrag an der Stationskasse in bar erhoben werden kann. Es darf erwartet werden, daß alle Beteiligten von der günstigen Gelegenheit zur Verwertung der Sonnenblumensamen auch im vaterländischen Interesse Gebrauch machen. Bei dem außerordentlichen Mangel an Ölen und Fetten muß auch ein Verlust der besten Menge von ölhaltigen Samen auf alle Fälle vermieden werden.

**Das neue Milchverbot und die Bäckereien.** Den Bäckern ist bekanntlich durch die letzten Milch- und Sahneverbote das Leben nicht gerade leicht gemacht. Es sei nachstehend mitgeteilt, was der Bäcker nach dem jetzigen Stand der Bestimmungen darf und was er nicht darf. Die Verordnung des Bundesrats vom 2. September 1915 verbietet, Vollmilch oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Backen zu verwenden. Nach einem Bescheid des Reichskanzlers hierzu vom 9. September fällt auch Trockenmilch unter diese Verordnung, wenn sie aus Vollmilch oder Sahne hergestellt ist. Es ist demnach damals also noch die Magermilch zur beliebigen Verwendung in der Bäckerei übrig. Die neueste Verordnung vom 18. Oktober verbietet nunmehr Milch jeder Art zur Brotbereitung zu verwenden. Als Milch im Sinne dieser Anordnung gilt auch jede Trockenmilch. Hiernach ist die Verwendung jeglicher Milch, ob Vollmilch oder Ma-

germilch, in flüssiger oder trockener Form zur Herstellung von Brot verboten. Das heißt also, vom 25. Oktober ab gibt es in Preußen keine Milchhemmeln („Milchbröden“) mehr. Uebrig bleibt noch als bisher nicht verboten die Verwendung von Magermilch zur Kuchen-, Zwieback-, und Keksbereitung und dergleichen. — Als besonders erwünscht wird in Fachkreisen bezeichnet, daß man wenigstens zur Herstellung von Zwieback die Vollmilch freigeben würde, da dies Gebäck zum größten Teil zur Ernährung von Kindern und Kranken dient.

**★ Rote Rüben.** Die Rübenenernte steht vor der Tür. Es sei deshalb schon jetzt darauf hingewiesen, daß die roten Rüben, die in den Haushaltungen leider noch nicht die Beachtung finden, die ihnen zukommt, eine wertvolle Bereicherung des Küchenzettels gerade in diesen Zeiten bilden. Rote Rüben sind leicht zu konservieren, halten sich monatelang und eignen sich vorzüglich als schmackhafte Beilage zu vielen, insbesondere einfachen Gerichten. Rote Rüben sollten daher in keinem Haushalt fehlen. Nachstehend ein zuverlässiges Rezept: Man wähle zarte, nicht grobfaserige, dunkelrote Rüben, welche sie sorgfältig und vorsichtig, ohne die Haut und das Wurzelende zu verletzen, damit die Rüben beim Kochen die Farbe nicht verlieren. Lege sie darauf vorsichtig in kochendes Wasser und lasse sie, bis sich die Rüben leicht durchstechen lassen. Dann lege man sie einen Augenblick in kaltes Wasser, ziehe die Schale ab, schneide die Rüben in nicht zu dünne Scheiben und streue beim Schichten in Steintöpfe etwas Kümmel dazwischen, nach Belieben auch kleine Meerrettich-Würfel. Darauf werden auf je 5 Pfd. rote Rüben ein Viertel Liter guter Weinessig, zwei Achtel Liter Wasser, 10 Gr. Zucker und 5 Gr. Salz aufgelöst und nach dem Erkalten auf die Rüben gegossen. Nachdem die Rüben mit einem Teller beschwert worden sind, damit sie unter Saft bleiben, wird der Topf mit Pergamentpapier überbunden.

**★ Einschränkung des Fleischverkaufs und Fleischverbrauchs.** Die Bundesratsverordnung über die Einschränkung des Fleischverkaufs und -verkaufs ist im Bundesrat verabschiedet worden. Sie enthält ungefähr folgende Bestimmungen: An zwei Tagen der Woche wird die gewerbsmäßige Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren aller Art, sowie aller Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch hergestellt sind, verboten. Das Verbot erstreckt sich demnach nicht nur auf Gastwirtschaften, sondern auch auf Fleisch- und Wurstgeschäfte, Delikatesshandlungen usw. An diesen Tagen dürfen Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen auch in Schaufenstern öffentlich nicht ausgesetzt werden. An zwei weiteren Tagen in jeder Woche darf in Gast- und Speisewirtschaften mit Fett gebratenes, gefoltenes oder geschmortes Fleisch nicht verabfolgt werden. An einem weiteren Tage (also dem fünften Tage der Woche) ist der Verkauf von Schweinefleisch untersagt. Als „Fleisch“ im Sinne der Verordnung gelten: Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweine- und Hühnerfleisch, als „Fleischwaren“: Würst aller Art und Speck, als „Fett“: Butter und Butterfett, Kunstspeisefett, Rind- und Schweinefett. Polizeibehörden und Sachverständigenkommissionen erhalten, wie bei ähnlichen früheren Verordnungen, weitgehende Rechte, in die Verkaufs- und Herstellungsräume einzudringen, Kontrollen auszuüben usw. Für Uebertretungen sind hohe Strafen vorgesehen. Die Preisregelung für Fleisch wird in der nächsten Woche folgen. Auch die Erörterungen über die Milchfrage sind so weit gediehen, daß die Preis- und Verkaufsregelung in kürzester Zeit zu erwarten steht. Endlich wird im Reichsamt des Innern auch die Preisregelung für andere Nahrungsmittel erwogen. Es ist auch zu erwarten, daß zu der Preisregelung beim Fleisch auch eine Verbrauchsregelung durch Ausgabe von Fleischkarten bald hinzukommen wird.

**— Gerichtliche Preisprüfungsstellen.** Die Bundesregierungen haben inzwischen die Ausführungsanordnungen wegen Errichtung von örtlichen Preisprüfungsstellen auf Grund der Bundesratsverordnung erlassen. Während die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zur Errichtung von Preisprüfungsstellen verpflichtet sind, trifft bezüglich der Gemeinden unter 10 000 Einwohnern die Landeszentralbehörde die Anordnungen wegen der Errichtung solcher Prüfungsstellen. Wird für den Kommunalverband eine Prüfungsstelle errichtet, so sind die dem Kommunalverband angehörenden Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern von der Verpflichtung zur Errichtung eigener Preisprüfungsstellen entbunden. Es wird also hier davon abhängen, inwieweit die Kriegsverträge von dem ihnen gegebenen Recht zur Errichtung von Prüfungsstellen Gebrauch machen werden. Die Kommunaufsichtsbehörden haben ihrerseits zu prüfen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse die gemeinsame Errichtung einer Preisprüfungsstelle durch Kreise, Gemeinden und Gutsbezirke wünschenswert erscheinen lassen. Die örtlichen Preisprüfungsstellen können Unterausschüsse und Kommissionen zur Arbeitsteilung bilden. Die vorhandenen Lebensmittel-Ausschüsse dürfen zu Preisprüfungsstellen nach Maßgabe der erlassenen Vorschriften umgestaltet werden. In den Stadtkreisen und den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind die Maßnahmen zur Errichtung der Preisprüfungsstellen im Gange; die Berufung der Mitglieder erfolgt durch die Magistrate, in den Kreisen durch den Kreisaußschuß.

**★ Wichtige Neuerungen in unserm Prozeßwesen.** Bei Prozeßen mit einem Streitgegenstand im Werte von weniger als 50 Mk. erhält seit einigen Tagen die obliegende Partei ihre Anwaltskosten nur dann ersetzt, wenn das Gericht die Zuziehung eines Rechtsanwalts zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung für notwendig erachtet. Neben dem bereits bekannt gegebenen Erschwerungen für den sogenannten Bagatelprozeß wird auch diese Bestimmung auf manche Prozeßwert mäßigend einwirken, und so zur Entlastung unserer Gerichte beitragen.

**★ Unzulässiger Geschäftsbetrieb.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht jetzt die ersten Bekanntmachungen amtlicher Stellen über Fälle, in denen auf Grund der bekannten Bundesratsverordnungen „unzuverlässigen Personen“ der Geschäftsbetrieb verboten worden ist. Es handelt sich meistens um Uebertretungen. In einem Fall hat ein Händler in Hanau Butter, die er für 1,90 Mk. eingekauft hatte, für 3 Mk. das Pfund weiterverkauft, worauf er von einem ferneren Butterhändler ausgeschlossen wurde. Die diesmal veröffentlichten Fälle betreffen die Städte Berlin, Hanau, Köln und Saarbrücken.

**★ Bäderturen für heeresentlassene kranke Krieger.** Immer größer wird die Zahl der Kriegsteilnehmer, die mit inneren Leiden aus dem Felde heimgekehrt, der Gefahr des Stichtums entgegensehen. Für die als dienstunbrauchbar ausgeschiedenen Kriegsteilnehmer verfügt die Heeresverwaltung nur über eine begrenzte Zahl von freien Bäderturen, auf

die aber kein Anspruch besteht. Hier tritt das deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz ein. Es hat eine Abteilung „Bäder- und Anstaltsfürsorge“ in englischer Führung mit den Kurdirektionen und anderen Bädereigentümern geschaffen, um bedürftigen Kriegsteilnehmern, denen von anderer Seite nicht geholfen werden kann, die Kurmöglichkeiten unseres Vaterlandes kostenlos als freien Kurgästen in weitestem Maße zu erschließen und sie durch rechtzeitig und richtig eingeleitete Heilbehandlung arbeitsfähig und arbeitsfroh zu machen. Dank der Unterstützung der Behörden, der großen wirtschaftlichen und Berufsverbände und weiterer sonstiger Volkstreue, deren Opfer Sinn sich auch auf diesem Gebiet täglich erneut zeigt, ist die Abteilung Bäderfürsorge schon jetzt in der Lage, untern tapferen Krieger eine beträchtliche Anzahl Freistellen oder andere Vergünstigungen zur Verfügung zu stellen. Kuranträge sind uner kurz Darlegung der Vermögensverhältnisse, der Zugehörigkeit zur Arbeiter- oder Angestelltenversicherung und Beifügung der Militärpapiere, sowie eines ärztlichen Gutachtens, aus dem die Krankheit, die dringende Kurnotwendigkeit und die in Betracht kommenden Bäder hervorgehen, an die Abteilung Bäder- und Anstaltsfürsorge des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Berlin W 66, Herrenhaus zu richten. Für Angehörige der großen Berufsverbände (Kaufleute, Techniker usw.) und ähnlicher Organisationen empfiehlt es sich, die Anträge bei den betreffenden Vorständen zur Begutachtung und Weiterleitung an die genannte Abteilung Bäderfürsorge einzureichen.

**★ Der Kampf um die Verdeutschung.** Nach manchem Hin und Her, nach Ueberwindung vieler Empfindlichkeiten und einander widerstrebender Interessen scheint der Kampf gegen das Fremdwort in schnelleren Fluß zu kommen. Einer Besprechung, die im Berliner Polizei-Präsidium (auch die Tage dieses Wortes sind schon gezählt) stattfand, wird es vielleicht gelingen, der Bewegung eine Grundlage zu schaffen, von der aus wirklich nützliche Arbeit geleistet werden kann. Der Polizei-Präsident hatte einflußreiche Vertreter aus den in Berlin vertretenen Gewerben zu dieser Besprechung geladen und auch den Deutschen Sprachverein hinzuverwogen. Die Liste ist auf Grund von Eingaben der verschiedenen Gewerbe, nach Vorschlägen oder unter Begutachtung des Deutschen Sprachvereins zusammengestellt worden und soll nun den Ministern, den zuständigen Behörden und durch den Reichskanzler, auch den verbündeten Regierungen zur Verfügung gestellt werden. Man hofft auf diese Weise in ganz Deutschland einheitliche Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter zu erreichen.

**★ Erziehen, nicht verzieren.** Eltern, die ihren Kindern jeden Stein, über den sie stolzen könnten, sorgfältig aus dem Wege räumen, erweisen ihren Kindern keinen sonderlich großen Dienst. Überhand unangenehme Erfahrungen sind für den heranwachsenden Menschen durchaus nötig, um ihn in seiner Lebenskenntnis und Geschicklichkeit, wie der und jener Schmerz zu umgehen sei, zu bereichern. Denn die „Steine des Anstoßes“, wie man die Lebensschicksale nennen könnte, nehmen um so größere Dimensionen an, je älter der Mensch wird, und wer in der Jugend nicht gelernt hat, wie ein im Wege liegender Stein zu umgehen ist, der stolpert gewiß später über Felsstücke, die ihn den Kopf blutig schlagen. Nun wäre es aber wieder verkehrt, wenn man das gerade Gegenteil für gut halten und der Jugend möglichst viel Steine in den Weg werfen wollte, um sie möglichst früh zur Erkenntnis des Lebens und besonders dessen Bitternisse zu führen. Unerbittlich strenge Erzieher erziehen nicht nur fleißige, oft feige und verdüsterte Charaktere, sondern begünstigen auch durch ihre Maßnahmen ein frühes Eintreten altkluger Sinnesart, die keinem Kinde gut steht. Das so oft besungene „Paradies der Jugend“ würde dann kaum etwas anderes sein als ein Garten mit sauren Holzpfählen, an den der erwachsene Mensch nur mit Schaudern zurückdenkt! Immerhin steht fest, daß sehr viele Kinder mehr ver- als erzogen werden, und daß es ungleich mehr Eltern gibt, die ihre Kinder maßlos vermöhnen (zur Weichlichkeit, Selbstsucht und Selbstgefälligkeit erziehen), als solche, die sich als erdarmungslose Feiniger ihrer Kinder erweisen. Eines ist so schlimm wie das andere.

**uk. Der menschliche Organismus besitzt mancherlei Eigentümlichkeiten.** Der Mensch ist am Abend kleiner als am Morgen; die Größe zwischen Anfang und Ende des Tages variiert ungefähr um 26 Millimeter. Im Sommer wiegt ein gesunder Mensch ca. 1½ Kilogramm weniger, als im Winter. Unter allen Geschöpfen von gleicher Größe hat der Mensch das schwerste Gehirn, im Durchschnitt 2 Kilogramm auf je 50 Kilogramm Körpergewicht, während ein 500 Kilogramm wiegender Ochse nur  $\frac{1}{2}$  Kilogramm Gehirn besitzt. Im menschlichen Körper befinden sich 249 Knochen, nämlich 60 im Kopf, 67 im Rumpf, 62 in Armen und Händen, 60 in Beinen und Füßen. Das Herz macht in einer Stunde zirka 4000 Kontraktionen. Die gesamte im Körper befindliche Blutmasse, zirka 8 bis 14 Kilogramm, passiert stündlich achtzehn mal das Herz und durchläuft in einer Minute mindestens einen Raum von 40 Metern. Der Puls einer erwachsenen Person schlägt in der Minute nicht unter achtzig, und nicht über neunzig mal, gewöhnlich macht er 84 Schläge. Im vorgerückten Alter vermindert sich die Anzahl der Pulsschläge auf 60 in der Minute.

**uk. Ein wichtiger Einsall.** Der geniale Poet hatte neben der Anzahl seiner begeisterten Anhänger auch mancherlei Feinde und Neider, die keine Gelegenheiten unbenutzt vorbegehen ließen, ihm — wie der Volksmund sagt — „eins auszuwickeln.“ Eines Abends, als der große Mime in dem Stücke „Der geachtete Kaufmann“ die Hauptrolle spielte, hatte sich die gesamte Schaar seiner Gegner im Theater eingefunden und das Unerhörte geschah: Derorient wurde fast bei jedem Abgang von der Szene ausgepiffen. Rubin spielte indessen der Künstler seine Rolle weiter, als aber die Stelle in dem Stücke vorkam, in welcher er seinen Haushofmeister auszudrücken hat, packte er den Darsteller dieser Figur plötzlich an der Brust und schrie mit Donnerstimme: „An nichts denkt der Schurke!“ Er kann es ruhig im janzigen Hause pfeifen hören und sorgt doch nicht für Ration! Der Erfolg dieser wichtigen Improvisation war beispiellos. Ein jubelnder Beifall brach aus, das donnernde Klatschen überdünnte das Pfeifen der Derorient-Gegner völlig und immer und immer wieder mußte der geniale Schauspieler an die Kompe treten, um für den ehrenden Applaus zu danken.

**uk. Gegen Kellerungesiefer.** Die in den Kellern so häufig vorkommenden Laufentwürmer und Kellerasseln kann man dadurch vertreiben, daß man frische Birkendäse aufrecht aufstellt. Dieselben werden mit Vorliebe von diesem Ungeziefer aufgesucht und als Zufluchtsort benutzt. Man braucht diesen Bese nur von Zeit zu Zeit in heißes Wasser zu tauchen — was natürlich möglichst schnell geschehen muß — um so auf leichte und höchst einfache Weise das Ungeziefer zu vernichten.

## Locales und Provinzielles.

### Stadtverordneten-Versammlung.

× **Montabaur**, 27. Okt. In der unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzers Herrn Professor Maßfeller heute stattgefundenen Sitzung waren anwesend 4 Mitglieder des Magistrats, 12 Stadtverordnete und der Protokollführer Stadtschreiber Blum. Entschuldigt waren 6 Mitglieder. Zur Beratung und Beschlussfassung gelangten folgende Gegenstände der rechtzeitig bekannt gegebenen Tagesordnung:

I. Beitritt zur neu gegründeten Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft, G. m. b. H. mit 3 Anteilen à 500 Mk.

In der am 13. d. Mts. in Herborn getagten Bürgermeisterversammlung wurde einstimmig beschlossen, für die neu eingerichtete Lebensmittel-Einkaufsstelle in Limburg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu gründen. Gegenstand des ausschließlich gemeinnützigen Unternehmens ist der Ankauf aller für die Volksernährung, besonders während der Kriegszeit wichtigen Lebensmittel, nach dem jeweiligen Bedarf des Versorgungsgebietes, welches die Stadtgemeinden Diez, Dillenburg, Hachenburg, Hadamar, Haiger, Herborn, Limburg, Montabaur, Nassau, Runkel, Weilburg, Westerburg und Wehrhahn umfassen soll. Der Entwurf eines Gesellschaftsvertrages wurde vorgelegt, behufs Einholung der Genehmigung der städtischen Körperschaften zu demselben. Der Magistrat hat beschlossen, diesem Gesellschaftsvertrage für die genannten Städte beizutreten und zwar mit 3 Anteilen à 500 Mk. Herr Bürgermeister Sauerborn berichtete über die Vorgänge und beantragte die Genehmigung des Magistratsbeschlusses. Im Verlaufe der hierauf stattgefundenen sehr anregenden Aussprache wurde das Prinzip dieses gemeinnützigen Unternehmens allseitig warm anerkannt und der Herr Bürgermeister Sauerborn bevollmächtigt, für die Stadt Montabaur der zu gründenden Gesellschaft, Lebensmittel-Einkaufsstelle, G. m. b. H. zu Limburg mit einer Stammeinlage von 1500 Mk., bezw. mit 3 mal 500 Mk. beizutreten und alle diesbezüglichen Erklärungen abzugeben.

II. Bewilligung eines Beitrages für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge des Unterwesterwaldkreises.

Nach Mitteilung des Herrn Landrats ist die für den Unterwesterwaldkreis geschaffene Organisation der Kriegsbeschädigtenfürsorge beendet und handelt es sich nunmehr um die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel. Der Herr Vorsitzende gab der Versammlung von dem diesbezüglichen Schreiben des Herrn Landrats Kenntnis. Die hierauf folgende Aussprache ergab die allgemeine Anerkennung der Notwendigkeit der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und nachdem Herr Eisel, welcher dem betr. Ausschuss angehört, genaue Auskunft über die Ziele der Fürsorge gegeben, bewilligte die Versammlung einstimmig den Betrag von 200 Mk.

### III. Waisenkollekte.

Als Begleiter der Armenpfleger bei der diesjährigen Waisenkollekte wurden die Herren Jung, Hübinger, Pöb, Philippi, Saß und Schmidt ernannt. Anschließend hieran wurde das Einkommen eines Angestellten anderweitig geregelt und von dem Herrn Bürgermeister über die stattgefundenen unvorhergesehenen Revisionen, bei welcher alles in Ordnung befunden worden sei, berichtet. Hiermit wurde geschlossen.

§ **Montabaur**, 29. Oktober. Die Sammlung von Feichten, Säften und dergl., die von dem Vaterländischen Frauenverein zum Geburtstage der Kaiserin für ihre Krieger veranstaltet wurde, hatte im Unterwesterwaldkreise ein sehr erfreuliches Ergebnis.

.; **Schenkelberg**, 26. Okt. Am 13. Oktober fiel auf dem Felde der Ehre bei einem Sturmangriff auf dem Kriegsschauplatz in Serbien der Wehrmann Gefreiter Joh. Weber von hier. Er hinterläßt eine Witwe und vier kleine Kinder. Der Gefallene war ein besorgter Familienvater, ein eifriges Mitglied unseres Kriegervereins und ein tapferer Soldat. Ehre seinem Andenken!

(!) **Rüderoth**. Der Kriegsfreiwillige Dragoner Julius Hebel von Rüderoth hat das Eisene Kreuz I. Klasse und der Pionier Louis Gläzner von Rüderoth das Eisene Kreuz II. Klasse erhalten.

\*\* **Ransbach**, 26. Okt. Dem Felix Kern, Sohn des Mattenlegers Wilh. Kern zu Ransbach, beim Inf.-Regt. Nr. 1, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

† Die **Annahme von Postpaketen nach den Vereinigten Staaten von Amerika** muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die in der letzten Zeit dahin abgesandten, während der Beförderung angehaltenen Pakete werden den Absendern wieder zugestellt werden.

## Schulkinder

sind der Übertragung von Hautkrankheiten besonders ausgesetzt. Durch regelmäßiges, wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden schädliche Keime, die den Haaransatz herbeiführen, in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird gründlich gereinigt, das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Zur Stärkung des Haarwachstums, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche, behandelt man den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50, Probeflasche 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

## Bekanntmachung.

Die nächste **Protokollausgabe** findet bereits am Samstag den 30. dieses Monats statt und zwar im alten Amtsgericht im 2. Stock und im Rathaus wie bisher. **Montabaur**, den 27. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

**Formulare zur Lohnnachweisung** (§ 23, Steuer-Veranlagung) sind wieder vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei, Montabaur.**

Nr. M. 5498/9. 15 R. R. A.

## Nachtrag

zu den Bekanntmachungen, betr: Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel Nr. M. 325/7 15 R. R. A. und Nr. M. 325e/7. 15 R. R. A.

I. Die Einleitung erhält folgende Fassung:

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

II. Der § 12 erhält folgende Fassung:

### Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Bortruck nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflchtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Coblenz, den 25. Oktober 1915.

R. Preuß. Kommandantur von Coblenz und Ehrenbreitstein.

## Ab- und Anfuhr von Stückgütern von und nach Bahnhof Selters (Westerw.)

Anstelle des bisherigen Rollfuhrvertrages tritt ab 1. 11. 15. ein **neuer Rollfuhrvertrag**, bei welchem die Rollgebühren für Frachtgut nach und von den Orten Selters, Wölsferlingen, Schenkelberg und Hartensfels um **5 Pfennig für je 50 kg erhöht** worden sind. Die übrigen Gebühren bleiben unverändert.

Limburg (L.), den 27. Oktober 1915.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

## Königl. Oberförsterei Selters.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen nachstehende Lose vor dem Hieb verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Holz“ spätestens den **12. November 1915**, abends 6 Uhr auf der Schreibstube der Königl. Oberförsterei Selters abzugeben und müssen enthalten: Anerkennung der abschriftsweisen zu erhaltenden Bedingungen und Kaufpreis je fm jeden einzelnen Loses. Eröffnungstermin am **13. November 1915** vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr im **Oberförstereigehöft Selters (W.)**

**Staatswald:** Buchen-Stämme von 20/30 cm. Los 1 Distr. 5a, 8, 14, 15 = 100 fm. Los 1 Distr. 26a 28a = 60 fm. Los 3 Distr. 49 = 40 fm.

Nähere Auskunft erteilt der Hegemeister Schäfer zu Waldfeldhof, Post Nauort, bei Los 1, der Hegemeister Strippel zu Remberhof, Post Ransbach, bei Los 2 u. 3.

### Kiefern- und Fichten-

## Grubenholzbestände

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Vermittlern zahle hohe Provision.

H. Schemmann, Oberhausen (Nhl.)

## Volksbibliothek Montabaur.

Zwecks Revision des Bücherbestandes werden die Entleiher der Bibliothek höflichst gebeten, alle Bücher bis zum **Sonntag zurückbringen zu wollen**.

Die Bibliothek ist geöffnet:

Sonntag, 31. 10., von 1 bis 2 Uhr.

Die Ausleihe beginnt wieder **Mittwoch, den 3. Novbr.**

Der Bibliothekar: Kaplan Schäfer.

## Todes-Anzeige.



Herr Dein Wille geschah,  
Tut's auch noch so wehl!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am 3. Oktober 1915 in Feindesland, nachdem ihm bereits sein älterer Bruder vorangegangen, unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel

## August Schupp,

Muskettier im Inf.-Regt. 88. 4. Komp.,

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Die trauernden Angehörigen:

Peter Jos. Schupp und Familie.

Baumbach, den 27. Oktober 1915.

## Innungsfrankentasse Montabaur

Durch die vermehrten Ausgaben infolge des Krieges werden die Beiträge ab **1. November auf 3 % des Grundlohnes erhöht**.

Gleichzeitig hat der Vorstand und Ausschuss eine neue **Krankenordnung** und **Satzungsänderung** beschlossen. Dieselben treten mit dem Tage der Genehmigung in Kraft. **Montabaur**, den 26. Oktober 1915.

Der Vorstand:

A. Philippi, Vorsitzender.

## Große Mengen Kiefern-, Fichten- oder Tannenstempel

ohne jede Qualitätsansprüche 100 cm und länger, 8 cm rund und stärker, zur sofortigen und **successiven Lieferung**

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten per cbm oder per 10000 Kg ab Verladestation erbittet

## Chr. Rohr & Co., Krefeld.

## Empfehle fürs Feld

große Auswahl in **Lebens- u. Genussmitteln, Stärkungswine und Cognac, Spirituslöcher** nebst Hartspiritus, **Wärmefäßen** für in die Tasche etc., **Carionpackungen** in allen Größen

## Consumgeschäft Selters.

Ein in **Bureauarbeiten** etwas erfahrenes

## Fräulein,

welches auch die Fertigkeit in **Stenographie** u. Schreibmaschine besitzt, sucht

## Anfangsstellung.

Offerten unter **I. R.** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

La sächsische

## Zwiebeln

sowie rote

## Speisemöhren

empfehlen

## Joh. Räder,

Doppard, Fernsprecher 251.

Habe **Dienstag, 2. Nov.** von vormittags 11 Uhr eine **Partie große u. kleine**

## Fertel

**Bahnhof Montabaur** zu verkaufen.

Joh. Dieß, Horrenhausen

Ein **springfähiges Labradler**

zu verkaufen bei **Gemeindevorsteher Herberich, Marienradorf.**

## Perfekte Stenographin

u. **Maschinenschreiberin** zur Aushilfe per sofort gesucht. Näheres in der Expeditionsd. Blattes.

## Stundenmädchen

oder **Stundenfrau** gesucht.

Frau Sparkassenrentant

## Kräftiges junges Dienstmädchen

zum **1. November** oder früher gesucht.

Frau Landrat Vertmann

Wegen des **Freitages Allerheiligen** fällt die **Montags-Nr.** des Kreisblattes aus. In der nächsten Woche wird **Kreisblatt: Dienstag, Donnerstag u. Samstag** (je mittags) ausgegeben.